Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 38 (1893)

Heft: 35

Anhang: Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung : No. 8, September 1893

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung.

№ 8. September 1893.

Autoren: Bayard und Plate, Bloch, Breslich und Koepert, Eberhard, Faulmann, Fuss, Geikie, Jedrzejewski, Kornrumpf, Pestalozzi, Pfleiderer, Volker.

Neue Bücher.

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagshandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmanne zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden. Die mit * bezeichneten Schriften liegen im Pestalozzianum zur Einsicht und Benützung auf.

Diesterwegs populäre Himmelskunde und mathem. Geographie. Neu bearbeitet von Dr. *W. Meyer* und Dr. *B. Schwalbe*. 16.—18. Aufl. Berlin, E. Goldschmidt. 16 Lief. zu 70 Rp. Lief. 1.

* Grundriss einer Wirtschaftslehre für Mädchen- und Frauenarbeitsschulen von *J. Schäppi*. Zürich, E. Speidel. 1 Fr.

* Übungsbuch für den geometrischen Unterricht an Sekundarschulen und andern mittlern Schulanstalten von *J. Egger*, Schulinspektor. 1. Teil. Geom. Formenlehre. 3. Aufl. Bern, K. J. Wyss. 59 S. Geb. Fr. 1.

Italienische Sprachlehre von *Ad. Mussaffia*. 23. Aufl. Wien, W. Braumüller. 269 S. geb.

* Reform des Schulgesang-Unterrichts für alle Schulbehörden, Lehrer und Freunde deutschen Volksgesanges von *G. Fichtner*, Lehrer. Leipzig, A. Berger. 87 S.

* Übungs- und Liederheft für 1.—5. Schuljahr in Anschluss an obig. ib. 90 S. Fr. 1. 70.

Bunte Blätter. Studien und Skizzen aus dem Reich der Töne. Berichte und Kritiken aus dem Dresdner Opernleben von *O. Schmid*, Dresden. Dresden, Oskar Daum. 136 S. Fr. 2. 70.

Flora von Deutschland. Ill. Pflanzenbuch von Dr. *W. Medicus*. 73 Farbendrucktafeln. Kaiserslautern, A. Gotthold. Lief. 9 und 10 (Schluss) à Fr. 1. 35.

Einiges Christentum. Volksschrift zur Förderung der Bestrebungen M. v. Egidys von *Lehmann-Hohenberg*. Heft 4. Kiel, Falkstr. 9, Verlag der Volksschrift Einiges Christentum. Per Jahr Fr. 2. 70, Einzelheft 80 Rp.

* Elementare Anleitung der Terrainlehre und Terraindarstellung sowie über das Rekognosziren und Croquiren mit 200 Fig. von *C. Imfeld*, Oberst. 2. Aufl. Zürich, Orell Füssli. 113 S. Fr. 2. 60.

Hausschatz des Wissens. Abt. VIII. Weltgeschichte von *M. Reymond*. Bd. 1. Berlin, W. Paules Nachf. 959 S. Geb. Fr. 10.

* Einheitliches Religionsbuch für evangelische Volksschulen. Vereinfachte Ausgabe (B) von *F. Grundig*. Leipzig, J. Reinhardt. 192 S. Geb. Fr. 1. Handreichung zur Behandlung der biblischen Geschichte mit anschliessender Bibelkund von *Fr. Grundig*. Leipzig, ib. Lief. 1. 10 Lief. à Fr. 1. 10.

* Wegweiser durch die deutsche Jugendlitteratur für Erzieher und Vorsteher von Jugendbibliotheken. Im Auftrag des päd. Vereins Dresden, herausgegeben von einer Kommission. 5. Heft. ib. 70 S. Fr. 1.

Trigonometrie für höhere Lehranstalten. Nach den neuen Lehrplänen bearb. von *K. Schwering*, mit 16 Fig. Freiburg i. B. Herders Verlag. 52 S. Br. Fr. 1, geb. Fr. 1. 50.

Anfangsgründe der Arithmetik und Algebra für höhere Lehranstalten von *K. Schwering*. ib. 80 S. Br. Fr. 1. 35, geb. Fr. 1. 80.

* Einführung in die Ornamentik. Ein Hilfsbuch im Zeichnenunterricht an Seminarien etc. Mit vielen Illustrationen von *P. Effenberger*. 2. Aufl. Stade, A. Pockwitz.

Das Pflanzenreich in Wort und Bild für den Schulunterricht in der Naturgeschichte von Dr. *M. Kraus* und Dr. *H. Landois*. 7. verb. Aufl. ib. 218 S. mit 215 Abbildungen. Br. Fr. 2. 80, geb. Fr. 3. 30.

* Das Turnen in der Volksschule, das Jugendspiel und der Handfertigkeitsunterricht von *J. C. Lion*. 4. Aufl. Hof. Rud. Lion. 20 S. 50 Rp. Abriss der Entwicklungsgeschichte der neuern deutschen Turnkunst von J. C. Lion. ib. 20. S. 40 Rp.

* 87,300 Aufgaben fürs Schriftliche Rechnen ges. von *Aug. Schacht*. Hamburg, O. Meissner. 46. S. Fr. 1. 35.

Lehrbuch eines methodisch verbindenden Unterrichts in Mineralkunde, unorganischer Chemie und chemischer Technologie von *B. Seidel*. 2 Bd. in 1 Bd. Leipzig, D. Reinhardt. 152 und 190 S. Fr. 80 80.

* Sammlung päd. Vorträge von *W. Meyer-Markau*. Bd. VI. Heft 2. Das heimische Naturleben in seinen Beziehungen zur Vaterlandsliebe von *Ad. Schubert*. Heft 3. Welche Veranstaltungen sind für das nachschulpflichtige Alter zu treffen von *L. Spannenberg*. Heft. 4. Rosegger ein Volkserzieher von *H. Grosch*. Bielefeld, A. Helmich. Einzeln 50 Rp. Band à 12 Hefte Fr. 4. 80.

* Naturkunde für Mittelschulen, höhere Mädchenschulen etc. von *G. Partheil* und *W. Probst*. Heft 1. Dessau, H. Österwitz. 70 S. 80 Rp.

* Gesundheitslehre im Anschluss an Bau und Leben des menschlichen Körpers. Wiederholungsbuch der Naturgeschichte von Dr. *Fr. Kiessling* und *Egm. Pfalz*. Kurs 5 und 6. Braunschweig, Appelhans u. Pfenningstorff. 50 S. 50 Rp.

* Domsche Rechenmethode von *Franz Doms*, Handelslehrer, herausg. von Franz Doms. Berlin, A. Friedländer. 60 S. Fr. 2. 75.

* Lehrgang der Steilschrift von *Franz Jäger*, Kurrent, Latein- und Rondschrift. Leipzig, J. Klinkhardt. Preis in Mappe Fr. 4.

* Pädag. Jahrbuch 1892 von der Wiener päd. Gesellschaft. Red. von *Ferd. Frank*. Wien, Manzsche Verlag, 228 S. Fr. 4.

* Der erste Sprachunterricht in Schulen zweisprachigen Gebiets. Eine math. prakt. Anleitung zur Erteilung desselben von *H. Hofmann* in Ratibor, mit Vorwort von Schulinspektor Woitylak in Tarnowitz. Marburg, G. Elwert. 80. S. Fr. 1. 60.

* Ein offenes Wort über Methode. Über den volksschulgemässen Unterricht im Stile von *K. Moissl*. (Preisgekrönt vom böhmisch. Landeslehrerverein.) Linz, a. D., E. Mareis. 32 S.

* Grütlianer-Kalender für 1894. Red. von *O. Lang*. 50 Rp.

Besprechungen.

Schule und Pädagogik.

H. S. Volker. *Handbuch der deutschen Volksbildungsbestrebungen*. Zürich, Cäsar Schmidt. 131 S. Fr. 2. 50.

Mit grosser Belesenheit, unbefangenem Urteil und weiten Zielen, die der Bildung und Wohlfahrt *aller* gelten, tritt der Verfasser an die Frage der Volksbildung heran, die er durch eine Reihe von Aussprüchen „berühmter" Männer verschiedener Wissensgebiete beleuchtet. Nach Besprechung des Wesens der Volksbildung und des Volkstümlichen sucht er die Bildungsmittel: Schulgemässe Volksbildung (Volksschule und Fortbildungsschule), Vorträge, Druckschriften, Ausstellungen, Museen, Theater etc. nach dem, was sie sind und was und wie sie sein sollten, zu beurteilen, und im Anschluss daran die Frage nach dem Erfolg der Volksbildungsbestrebungen zu beantworten. Ein Anhang der Schrift bietet Verzeichnisse von lesenswerten Jugend- und Volksschriften, Mitteilungen der Volksbildungsvereine, sowie Lehr- und Arbeitsplan für Fortbildungsschulen, Volks-

bildungsvereine und Volksabende. Wer über die Grenzen seines nächsten Arbeits- und Pflichtgebietes hinausschauend, sich der öffentlichen Bildungsfragen annimmt, findet in dieser Schrift Anregung zu weitgehendem Studium und eine Beleuchtung der Schul- und Volksbildungsfragen, die ihre Strahlen auch auf das Arbeitsgebiet des Einzelnen wirft. Ist die Arbeit schon um der Einblicke und Hinweise auf die pädagogische Literatur der neuesten Zeit willen zu empfehlen, so verdienen die ethischen und praktischen Bestrebungen, die ihr zu grunde liegen, unsere Beachtung. Ohne in allen Punkten mit dem Verfasser einig zu gehen, empfehlen wir dessen Schrift zum Studium, insbesondere denen, die sich mit Erziehungsfragen beschäftigen, die über das Kindesalter hinaus sich erstrecken.

Pestalozzi, Joh. Heinrich. *Lienhard und Gertrud.* Mit einer Lebensbeschreibung Pestalozzis, einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von W. Bartholomäus. Bielefeld. Aug. Helmich. 400 S.

Das vorliegende Buch bildet den 2. Band der im Helmichschen Verlag erscheinenden pädagogischen Handbibliothek. Die Ausstattung ist eine hübsche. Der Bearbeiter gibt u. a. in der Einleitung die ihm bekannten Ausgaben von Lienhard und Gertrud an. Wir vermissen darin die beliebte Winterthurer Ausgabe vom Jahr 1844, mit 13 Federzeichnungen von H. Bendel und einem Vorwort von Seminardirektor Hermann Krüsi, die schon längst vergriffen ist. Sie erschien im Verlag von Johannes Wurster & Co. Dann mangelt diesem Verzeichnis die Angabe der im Jahr 1881 bei Friedrich Schulthess in Zürich erschienenen zum Jubiläum der Original-Ausgabe vom Jahr 1781, namens der Kommission für das Pestalozzistübchen von Friedrich Zehnder besorgten, gut ausgestatteten Edition. Es ist natürlich nur erfreulich, wenn ein Volksbuch von dem Werte des vorliegenden immer wieder zu neuen Ausgaben gelangt, besonders wenn diese letzteren an verschiedenen Orten stattfinden, dadurch wird es bestens vor dem Aussterben bewahrt. Im ferneren wäre es gewiss am Platze, wenn in jeder Volksbibliothek Bücher hervorragender Schriftsteller in mehr als einem Exemplar angeschafft würden; käme auch die Mittelmässigkeit dabei etwas zu kurz, so wäre das Unglück nicht gross, im Gegenteil, man hätte dann zugleich Gelegenheit verschiedene Ausgaben desselben Werkes zu kaufen und gelegentlich zu vergleichen.

K. Gg.

Deutsche Sprache.

* **A. G. Eberhard.** *Hannchen und die Küchlein.* Zum Schulgebrauch herausgegeben von Dr. M. Jahn. Leipzig. Richard Richter. 76 S. 75 R. Gut broschirt und beschnitten.

Der Verfasser dieses allerliebsten, tiefpoetischen epischen Idylls ist nicht der verdiente schweizerische Schulmann Gerold Eberhard, sondern der im Jahr 1769 geborene norddeutsche Schriftsteller August Gottlob Eberhard. Leider hat diese Dichtung unseres Wissens in der Schweiz nie diejenige Würdigung und Verbreitung erlangt, wie z. B. Vossens „Luise“ und doch spricht sich u. a. der bekannte Literarhistoriker Heinrich Kurz dahin aus, dass „Hannchen und die Küchlein“ die nächste Stelle nach „Hermann und Dorothea“ gebühre. „Ich gebe dieser schönen Dichtung,“ sagt Kurz weiter, „unbedingt den Vorzug vor der „Louise“ von Voss, die sie in der Komposition, in der Lebendigkeit der Darstellung, selbst in der Wahrheit der Charaktere und vorzüglich an tiefer Gemütlichkeit weit übertrifft.“ Der Inhalt ist nicht etwa kindlicher Natur, wie der Titel vermuten lässt; denn Hannchen hat das Kindesalter überschritten; es ist ein tausend Wochen altes Pfarrerstöchterchen, das um einer stillen Liebe willen viele und schwere Anfechtungen erdulden muss und vermöge seiner Standhaftigkeit endlich über List und Bosheit triumphirt und die Frau des Mannes wird, den die Jungfrau in ihr Herz geschlossen.

Diese Dichtung bildet auch das 713. Bändchen der Ph. Reclamschen Universalbibliothek.

K. Gg.

Fremde Sprachen.

* **Gilbert Bloch,** Lehrer der französischen Sprache am Technikum in Biel (Schweiz). *Die Reform der französischen Orthographie*, im Anschluss an die Petition Havet, professeur au collège de France, an die Académie française. Biel, Selbstverlag des Verfassers (1893). Kl. 8⁰. 234 S. br. Fr. 3.*)

Die Lektüre einer Schrift wie der vorgenannten und überhaupt der Gedanke an die Notwendigkeit, eine solche zu verfassen, erinnert uns immer wieder von neuem an den gewaltigen Unterschied zwischen dem wissenschaftlichen Studium klassischer und moderner, „toter“ und „lebender“ Sprachen. Während nämlich das Studium des Lateinischen und Griechischen den grossen Vorteil geniesst, ein in seiner gesamten Struktur bis in die feinsten Fugen hinein übersehbares, endgültig abgeschlossenes sprachwissenschaftliches Gebäude zum Objekt zu haben, gilt für die modernen und unter ihnen wiederum in erster Linie für die langue du monde der berühmte Satz des griechischen Philosophen Heralkeitos: *πάντα ῥεῖ.* Der beständige Wandel, dem eine Sprache umsomehr unterworfen ist, je weiter geographisch das Gebiet ihrer Anwendung reicht, nötigt den Neu-Philologen, alle Phasen desselben mit grösster Genauigkeit zu verfolgen. Eine solche Phase ist auf dem Boden der aktuellen französischen Sprache die Frage nach der Reform ihrer Orthographie, einer Bestrebung, die bekanntlich im Osten des Rheins wie bei uns ihr vorläufiges Ziel schon erreicht hat.

Um so grösser ist das Interesse an der — sagen wir's nur gleich heraus — zu fordernden Vereinfachung der Orthographie des Französischen, welche der Verfasser im Auge hat.

Und wie hat er dieses Thema durchgeführt? Die Bearbeitung eines philosophischen Gegenstandes ist auch dann, wenn es sich um wichtigere Interessen als um Forschungen über die Partikeln *τε* und *και* handelt, eine mehr oder weniger undankbare Aufgabe, weil eine solche dem nicht-zünftigen Leser trocken scheint. Wir gestehen aber, dass uns noch nicht oft ein literarisches Ereignis dieser Richtung vor Augen trat, das nach unserm Urteil mehr auf allgemeinstes Interesse Anspruch erheben darf, als die vorliegende Schrift. Auf annähernd 60 Seiten bietet der Verfasser zunächst eine gedrängte, aber doch das Nötigste vollauf enthaltende Skizze der sprachhistorischen Entwicklung, welche das Französische von keltisch-römischer Zeit an bis zur Gegenwart durchgemacht hat; dient auch dieses Kapitel hauptsächlich der Absicht des Verfassers, seine Argumentation für die Reform der französischen Orthographie auf geschichtlichen Boden zu stellen, so enthält trotzdem gerade dieses den wertvollsten Stoff der Belehrung für jeden Gebildeten. Wer wäre beispielsweise nicht mit der Behauptung des Verfassers einverstanden (S. 11): „Speziell die französische Orthographie ruft dringend einer Vereinfachung, denn sie stellt an die Grosszahl der Schüler beinahe unerschwingliche Forderungen, und weil das Studium und die Kenntnis dieser Sprache immer eine grössere Notwendigkeit wird, so kann eine Meinungsäusserung über die gegenwärtige Bewegung in Frankreich nur von Nutzen sein“?

Wahrlich, noch jetzt ergreift es uns wie Schauder, wenn wir an die grammatikalische Folterkammer denken, als welche uns einst auf der Schulbank die Behandlung der vielen, im praktischen Leben nie vorkommenden Regeln über das participe passé mit allen den Dutzenden von Finessen erscheinen musste! Ist's etwa heute besser? Oft genug werden diese von hochgelahrten Dozenten mit einer Gründlichkeit zergliedert und tranchirt, die einen gewiegtesten Professor der Anatomie beschämt und auch dem Schüler alles beibringt, was geeignet ist, die lebendige Erfassung und Beherrschung der französischen Sprache in der schlichtesten Konversation zu vereiteln. Was nützen denn einem Gymnasiasten, von andern Schulstufen nicht zu reden, die ebenfalls noch gebräuchlichen Übungen über die denkbar obsoletesten unregelmässigen Verba, die aus der hintersten Rumpelkammer der Plötzschen Grammatik zum Schrecken des Schülers ans Tageslicht gefördert werden? Fort mit dem Ballast! In dieser Forderung wären wir mit dem Verfasser einverstanden, auch wenn die Notwendigkeit seiner Beseitigung nicht durch *die* zahlreichen Beispiele ad oculos demonstrirt wäre, welche er ins Treffen führt; auch die Forderung begrüssen wir, dass dem Unterricht im Französischen im Lehrplan eine seiner Bedeutung angemessene Zeit zuzuweisen sei.

*) S. 19 korr. Süd*gallien* (statt Süditalien).

Sowohl der allgemeinere Teil der Arbeit, als auch der zweite, welcher von den neuesten Bestrebungen der Gemässigten, der Neographen und Phonetiker handelt, und die Behandlung der Geschichte der Reformbestrebungen [IV—VI], kurz die gesamte Anlage der Schrift zeugt von wissenschaftlicher Behandlung des Stoffes, welche die Gemeinfasslichkeit desselben nicht ausschliesst; auch der Humor, echt attisches Salz, würzt da und dort Blochs Darstellungsweise.

Wir wollen damit nicht sagen, dass wir in allen Punkten mit dem Verfasser einig gehen. So begreifen wir nicht, warum er im Vorwort (S. 10) zu Gunsten des Französischen noch heute für eine „Einschränkung des Studiums der Sprachen der Griechen und Römer" plädirt, ein Begehren, dem ja bei uns — wenigstens in der Westschweiz — bereits genüge geleistet worden ist; auch fiel uns auf, dass sich der Verfasser gelegentlich zu apodiktisch ausdrückt, wie S. 14: „Die *einzig richtige* positive Ansicht ist die von Fallot aufgestellte . . . ." Doch dies sind nur nebensächliche Bemerkungen, die unser Urteil nicht beeinträchtigen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Lektüre der Schrift, zu deren Gelingen auch eine reiche Summe pädagogischer Erfahrung das Ihrige beigetragen hat, dem Fachmann in erster Linie, aber auch dem gebildeten Laien Nutzen und Genuss verschaffen wird. Dr. *A. M.*

Degenhardt: *Lehrgang der englischen Sprache.* 14. Aufl. in zeitgemässer Neubearbeitung. II. Teil: *Schulgrammatik in kurzer Fassung.* Dresden, 1892. Ehlermann. Geb. 3 M. 50.

In dieser Neubearbeitung eines der besten und vollständigsten Lehrbücher nach der Übersetzungsmethode. *Bg.*

Cours Gradué *de langue allemande* par Bayard et Plate. II.: Grammaire pratique. Dresden 1892. Ehlermann. — Geb. 2 M. 70.

Ein sehr empfehlenswertes Lehrbuch, das vielleicht nur den Fehler allzugrosser Vollständigkeit hat. *Bg.*

Geographie und Geschichte

Europäische Wanderbilder. No. 218. 219: Durch Schwaben, 3. Bd.: *Ulm und Oberschwaben* von Dr. *Pfleiderer.* Zürich, Orell Füssli.

In der bekannten Verbindung von Text und Bild, welche die Wanderbilder zu einer angenehmen wie belehrenden Lektüre macht, schildert das vorliegende Bändchen Ulm und die Ulmer, das Ulmer Münster, die Umgebung der Stadt, Blaubeuren und die Gegenden Oberschwabens. Unter den 12 Illustrationen gelten 4 dem Münster, dessen „Turm der Türme einen der kühnsten und grossartigsten Baugedanken des Mittelalters verwirklicht."

Naturwissenschaftliche Elementarbücher. 3 und 4. *Astronomie* von Lockyer, Mitglieder der köngl. Gesellschaft in London. Deutsche Ausgabe besorgt von Winnecke. 5. verbesserte und vermehrte Auflage durchgesehen von E. Becker, Prof. und Direktor der Sternwarte in Strassburg. Mit Abbildungen. 133 Seiten, und

Physikalische Geographie von Geikie, Prof. der Geologie an der Universität Edinburg. Deutsche Ausgabe besorgt von Oskar Schmidt. Nach der neuesten englischen Ausgabe bearbeitet von Georg Gerland, Prof. der Geographie an der Universität Strassburg. 4. sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. 141 Seiten. Strassburg, Karl J. Trübner 1893. Preis per Bändchen gebunden 80 Pfg.

Es sind liebe, alte Bekannte, die uns in den Science-Primers vorliegen. Seit 1876, da die beiden ersten Bändchen: Chemie von Roscoe und Physikalische Geographie von Geikie in deutscher Übersetzung erschienen sind, haben dieselben zu den von uns im Unterricht in der Naturkunde mit Vorliebe benutzten Hülfsmitteln gehört. Autoritäten in ihrem Fach haben sich in den Elementarbüchern zur Aufgabe gemacht, die Grundsätze der Wissenschaft in einer für junge Schüler geeigneten Weise darzustellen. Die Elementarbücher entsprechen daher dem neuesten Stand der Forschung; sie sind aber auch in Stoffauswahl und Darstellung unerreichte Muster. Um dieser Vorzüge willen haben sich die Lehrmittel rasch eingebürgert und sind in Deutschland und der Schweiz in etwa 100,000 Exemplaren verbreitet. Diese Tatsache enthebt den Rezensenten der Aufgabe, den Inhalt der beiden angezeigten Bändchen zu skizziren. Die neuen Auflagen beweisen, dass Verfasser und Übersetzer mit liebevoller Sorgfalt an der Vervollkommnung der Lehrmittel arbeiten. Eine Vergleichung der ersten Auflage der Physikal. Geographie mit der vorliegenden vierten Auflage zeigt, dass beinahe kein Abschnitt, stellenweise kein Satz unverändert geblieben ist. Mehrere Abschnitte haben eine ganz neue Bearbeitung gefunden, so, die „Meteorologie" und „das Meer" in der Physikal. Geographie und „die Sterne" in der Astronomie.

Lehrern, welche die Elementarbücher nicht kennen sollten, empfehlen wir angelegentlich deren Studium schon der in denselben befolgten Methode wegen. *T. G.*

* **Ernst Kornrumpf.** *Methodisches Handbuch für den deutschen Geschichtsunterricht in der Volksschule.* In drei Teilen. Leipzig, Friedrich Brandstetter, 1893. I. Teil 270 Seiten, M. 3. 60. II. Teil 270 Seiten, M. 3. 40, geheftet. (III. Teil steht noch aus).

Erster Band umfasst: Urzeit (Alt-Deutsche) bis Zeitalter der Entdeckungen und Erfindungen (Amerika, Buchdruck); zweiter Band: Reformation und Jahrhundert des 30jährigen Krieges; dritter Band: Friedrich der Grosse bis Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Der I. Teil ist für das 5. und 6. Schuljahr bezeichnet, der II. für das 7. und der III. Teil für das 8. Schuljahr (Austritt). Die Methode dieser Unterrichtsausgabe ist durch „Rein, 5. bis 8. Schuljahr" bestimmt.

Mit dem jetzigen deutschen Kaiser ist der Verfasser darin einig, „dass der Geschichtsunterricht mehr Religion und Deutschtum betonen muss." „In der Beschränkung zeigt sich der Meister." Also keine Stoffüberhäufung. Dieses Vorhaben ist bezüglich der Auswahl der Hauptabschnitte gelungen. Die Darlegung ins einzelne dagegen weist die bekannte epische Breite vieler Schulmänner auf. Wer wollte innert den wenigen wöchentlichen Stunden Geschichtsunterrichtes in drei Schuljahren den gebotenen Stoff des I. und II. Bandes bewältigen? Immerhin dürfte eine Einschränkung mittelst Auslassungen nicht zu schwierig sein.

Sehr gute methodische Erörterungen und Ratschläge finden sich im Vorwort und in zerstreuten Anmerkungen zum Haupttext. Die einzelnen Lektionsabschnitte umfassen im ersten Band durchschnittlich nur je 2 bis 3 Seiten, im zweiten etwas mehr. Zur „Darlegung" des Unterrichtsstoffes verhält sich per Seitenzahl das je nach einem Hauptabschnitte folgende Aufzeigen der „Vertiefung, Verknüpfung (Vergleiche mit biblischer und jetziger Zeit), Zusammenfassung und Anwendung" wie 1 : 4.

Neben diesem Handbuch für den Lehrer, das von diesem „fesselnden Vortrag" oder (seltener) „darstellenden" Unterricht in der „Gesprächsform" (Entwicklung durch Fragen und Antworten) fordert, sieht der Verfasser in der Hand der Schülerschaft ein geschichtliches „Quellenbuch" und ein Lesebuch mit Gedichten historischen Inhaltes vor.

Das Werk stellt eine ungemein reichhaltige Arbeit dar, welche dem Studium im Interesse auch der schweizerischen Volksschule sehr zu empfehlen ist. Ein ähnliches Buch, nur im einzelnen stofflich knapper gehalten und auf die Schweizeriche Geschichte aufgebaut, müsste für die Lehrer an unsern Sekundar- (Real-) und Bezirksschulen mit dreijährigen Kursen von hohem Werte sein. *J. Sch.*

Naturkunde.

* Dr. **W. Breslich** und Dr. **O. Koepert,** *Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreiche.* Heft I. Säugetiere. Altenburg Stephan Geibel, Verlagsbuchhandlung 1893. 3 Fr. 50 Cts.

Der Lehrer, welcher naturwissenschaftlichen Unterricht erteilt, soll selbstverständlich mehr wissen, als was im Lehrbuche steht. Er soll den Unterricht mit manigfaltigen charakteristischen Zügen beleben können, er soll das blosse Gerippe des Lehrstoffes zu einem lebendigen Gebilde auszugestalten wissen. Man kann ihm aber nicht zumuten, auf allen Gebieten selbstständiger Forscher zu sein. Er muss sich somit in zahlreichen Fällen auf die Angaben anderer, sog. Autoritäten verlassen. Da indessen nicht jedem die Meisterwerke eines Brehm, eines Tschudi und anderer zur Verfügung stehen, so will das vorliegende, verhältnissmässig recht billige Werk, im grossen und ganzen ein Kompilatorium aus Werken verschiedener Forscher, für diese einen Ersatz bieten.

Die Verfasser haben diese ihnen vorschwebende Aufgabe glücklich gelöst. Bei aller Vermeidung der jenen grossen Werken anhaftenden Weitschweifigkeit besitzen die Bilder immerhin eine auch dem tiefen Wissensdrange noch genügende behagliche Breite. Auch herrscht das Bestreben vor, mit alten, aber zähe in Schulbüchern festhaltenden Märchen abzufahren und die Beobachtungen neuerer, zuverlässiger Beobachter zu verwerten. In dieser Beziehung hätten die Verfasser noch radikaler vorgehen dürfen. Dass gewisse Vorgänge im tierischen Leben, welche sonst in ähnlichen Werken mit niedriger Gründlichkeit geschildert werden, hier taktvoll umgangen sind, so dass dasselbe auch Unerwachsenen ohne Bedenken in die Hände gegeben werden kann, rechnen wir dem Buche als besondern Vorzug an. *J. H.*

Konrad Fuss, Lehrbuch der *Physik* und *Chemie* für Volks-, Fortbildungs- und Töchterschulen, Hülfsmittel für Lehrer und Lehrerinnen, sowie zur Selbstbelehrung. 2. Auflage Nürnberg, Verlag von Friedr, Korn 1893. 3 Fr. 15 Cts.

Das Charakteristikum des vorliegenden Lehrbuches liegt weniger darin, dass der Verfasser strenge darauf hält, physikalische und chemische Gesetze aus beobachteten Erscheinungen und Vorgängen abzuleiten, auch nicht darin, dass er in lobenswerter Weise diese Erscheinungen möglichst in der Nähe sucht oder an möglichst einfachen Apparaten demonstrirt; denn dieses Bestreben haben mehr oder minder alle für diese Stufe berechneten Lehrbücher. Vielmehr erregt dagegen unser Interesse die streng und gut durchgeführte Anordnung der zahlreichen Lektionen nach den fünf formalen Stufen: Vorbereitung, Darbietung, Vergleichung, Zusammenfassung und Anwendung, wie sie die Herbart. Ziller-Reinsche Pädagogik verlangt. Ob einer nun für oder gegen die Dogmen dieser pädagogischen Richtung eingenommen sei, so wird ihm in jedem Falle diese streng methodische Ausarbeitung des Stoffes für den Unterricht von wesentlichem Vorteile sein, wenn er sie in seinen Präparationen zu Rate zieht. Übrigens beweist gerade dieses vortreffliche Werk, dass die Zerlegung der Sektionen in Stufen sich mit dem deckt, was ein richtiger Methodiker auch *ohne* Herbart-Ziller, vielleicht weniger bewusst und pedantisch, von jeher prkatizirt hat. — Die Typographische Ausstattung des Buches ist eine gute. *J. H.*

Verschiedenes.

Franz Jedrzejewski. *Ein Veilchenstrauss.* Skizzen. Bielefeld. A. Helmich. 80 Seiten.

Die einzelnen Bestandteile dieses Strausses knüpfen sich an Namen, die sich auf dem Gebiete der Literatur in hervorragender Weise betätigt haben oder noch in Aktivität sind, nämlich: Paul Baehr, Wilhelm Hey, Hermann Kiehne, Georg Klingenburg, Emil Palleske, Hedwig Prohl, Leopold Prowe und Graf Emerich von Stadion.

Schweizerische Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik. Halbmonatsschrift unter Mitwirkung von Dr. med. Beck in Bern, Dr. A. Brüstlein, Direktor des eidgen. Konkursamtes, Nationalrat Decurtins, a. Bundesrat Droz, A. Frey, Sekretär des Schweizer. Handels- und Industrievereins in Zürich, Bundesrat Frey, A. Furrer, Verfasser des Schweiz. Volkswirtschaftslexikons, Dr. Geering, Chef der Schweiz. Handelsstatistik, H. Greulich, Dr. Huber, Erziehungssekretär in Zürich, Dekan Kambli in St. Gallen, Prof. Dr. Kosak in Basel, Milliet, Direktor des eidgen. Alkoholamtes, Näf, aarg. Kantonsstatistiker, Prof. Oncken in Bern, Prof. Jul. Platter in Zürice, Reallehrer Schär in Basel, Dr. Schärtlin, Abteilungschef im eidgen. Versicherungsamt, Schramm, Direktor der Schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft, Regierungsrat Stössel in Zürich und Prof. A. Vogt in Bern; redigiert von Dr. Otto Wullschleger. Basel, Verlag von Dr. H. Müller.

Leichter als je ist man heute der Gefahr ausgesetzt, hinter der Zeit zurückzubleiben, die in so raschem Flusse begriffen ist. Wer nicht in Kurzem das Verständnis für das Geschehende verlieren will, muss sich unterrichten über die wichtigsten Faktoren des heutigen Lebens. Wer nur auf Grund eines Vorurteils alles Neue ablehnt, ohne dessen Gehalt zu nennen, wer nur sagt: das ist unmöglich durchzuführen, weil er selbst mangelhaft mit einer Sache bekannt ist, der bekehrt weder jemand, noch kann er jemanden wirksam unterstützen, die Zeit geht über ihn hinweg. Er wird sogar der Partei, zu welcher er steht, noch schaden, da er als schlecht Unterrichteter den Eindruck macht, seine Parteigenossen nehmen wie er ihren Standpunkt nur wegen ihrer geistigen Trägheit ein. Ein gleiches ist der Fall mit den blinden Anhängern alles Neuen.

Nicht ob man demokrat oder liberal oder radikal sei, ist jetzt mehr von grösster Bedeutung, sondern dass man über *wirtschaftliche Zeitfragen* einen richtigen Entscheid zu treffen vermöge. Unsere gesetzgebenden Versammlungen beschäftigen sich von Jahr zu Jahr mehr und ausschliesslicher mit wirtschaftlichen Angelegenheiten und das Volk muss in das Verständnis derselben eingeführt werden, wenn die Gesellschaft in der Richtung nach der allgemeinen Wohlfahrt sich entwickeln soll. Darum erwächst auch der Schule eine neue Aufgabe. Von diesen Gesichtspunkten aus begrüssen wir das Erscheinen einer neuen Zeitschrift, welche auch für die Schule und die Lehrerschaft eine grosse Wichtigkeit hat.

Das erste Heft bringt zunächst einen Aufsatz über „Das Recht auf Arbeit in der Schweiz“ vom Redaktor. Da eine bezügliche Initiative im Werke ist, so tun wir gut, uns über die Angelegenheit zu unterrichten. Der Verfasser bleibt auf dem prinzipiellen Boden stehen und anerkennt das Recht auf Arbeit. Es kann sich nicht für alle Leser darum handeln, den Standpunkt des Verfassers zu teilen, aber wohl für jeden Schweizerbürger, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen. Nachdem nun schon ziemlich viel über die prinzipielle Seite der Angelegenheit gesprochen worden, sähen wir gerne einmal eine Vorzeichnung der praktischen Durchführung. Hier liegen eben die grossen Schwierigkeiten, auf welche Herr Wullschleger noch nicht eintritt. Persönlich würden wir es begrüssen, wie die eingeleitete Initiative Erfolg hätte, damit in der Bundesversammlung die Materie einmal gründlich diskutiert werde. Da müsste sich die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Realisirung zeigen. Sehr lehrreich und zeitgemäss ist ferner eine Abhandlung von Dr. Geering über den Zollkrieg der Schweiz und Frankreich, sowie ein Aufsatz über den gegenwärtigen Stand der Schweiz. Unfall- und Krankenversicherung. Mehr als lokales Interesse bietet eine Skizze über die neue bernische Verfassung. Angeschlossen sind Wirtschaftschronik, statistische Notizen, Bücherschau und verschiedene Mitteilungen. Wir möchten namentlich dem Lehrstande die Zeitschrift hiemit empfohlen haben. *h.*

K. Faulmann. *Im Reiche des Geistes.* Illustrirte Geschichte der Wissenschaften. Wien, A. Hartleben. 30 Lief. à 70 Rp.

Gross scheinen uns die Fortschritte menschlichen Wissens und Kennens, welche die neueste Zeit uns enthüllt. Aber auch die grössten Errungenschaften der Gegenwart fussen auf der Erkenntnis vorangegangener Geschlechter. Jede Wissenschaft hat ihre besondere Geschichte. Fachleute geben sich oft ab, eine einzige Frage historisch bis auf die ersten Anfänge geschichtlicher Überlieferung zu verfolgen. Nicht jedem Gebildeten sind die Spezialwerke zugänglich; nicht jeder hat Zeit dazu, sie zu studiren. Dankbar nimmt darum derjenige, der ein Interesse hat an der Entwicklung der menschlichen Erkenntnis, ein Buch zur Hand, in dem das Werden der verschiedenen Wissenschaften, Theologie, Medizin, Chemie, Physik, Mathematik, Geographie, Rechtskunde etc. historisch dargestellt ist. Was das Mittelalter nach den besten Darstellungen hierüber dachte, was das XVI. Jahrhundert neues hinzufügte, wie das XVII. Jahrhundert sich verhielt, das schildern die ersten 10 Lieferungen dieses Werkes. Und dem Text stehen Illustrationen zur Seite, welche viele Worte ersparen. Wenn wir die Abbildungen von L. da Vincis anatomischen Studien, von Gessners Tierbildern, Mersators Geographie, Harveys Kreislauf des Blutes, „die Abc Bücher eines Comenius, Paracelsus Titelbild etc. ansehen, so spricht eine vergangene Welt zu uns deutlicher als Worte es vermögen. 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 Textabbildungen sollen dem ganzen Werk beigegeben werden, das durch die Sorgfalt des Verfassers in der Textabfassung und die Ausstattung, die ihm der Verlag zu teil werden lässt, ein interessantes und wertvolles Buch werden wird, von dem insbesondere der Lehrer Gebrauch macht und machen kann.